

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

61 (2.3.1943)

Persönlichkeit in der Dorfgemeinschaft

Die Lehrerin im Mittelpunkt des Geschehens — Planmäßig aufgebauter Unterrichtsplan

Stiel führt der breite Weg durch die Tannen und Buchen von der letzten kleinen Bahnstation hinauf zur Höhe. Hinter uns kommen in langer Reihe die Schulkinder aus dem unteren Dorf, fünf Mädchen und drei Buben. Sie laufen den steilen Weg mit Leichtigkeit hinan, lustig schaukeln die Schulrucksäcke auf ihren Rücken hin und her, und die Köpfe der Mädchen tanzen dazu. Bald treten die Bäume weiter auseinander, weiße Säulen schimmern durch die braunen Stämme hindurch, und der Weg gibt den Blick frei über die Gegend mit ihren Stallungen und dem braunen, roßgefügten Saum ringsum.

Im Mittelpunkt die Schule

Nichts, noch hart am Rande des Waldes, steht mit breiter Front ein mehrstöckiges, helles Haus. Ein wenig tiefer ist im Walde ein großer Raum freigelegt, der Tummelplatz der Dorfgemeinschaft, Schulhof und Festplatz in einem. Aus den unteren Fenstern des Hauses klingt ein Lied: „Freiheit ist das Feuer, ist der helle Schein, so lang' sie noch lodert, ist die Welt nicht klein.“ In dem großen Klassenraum stehen drei Reihen Bänke nebeneinander. Drei Klassen unterrichtet die Lehrerin am Vormittag zusammen, die Zwölf- bis Vierzehnjährigen. Vorn sitzen die Buben, dahinter kommen die Mädchen, und bei dem Deutsch-, Geographie- und Geschichts-Unterricht geben die Fragen durcheinander. Einmal sagt ein vierzehnjähriger Bub die Aufgaben der Behörde, dann beantwortet ein zwölfjähriges Mädchen die Frage nach dem Flächeninhalt Deutschlands.

Mit pädagogischem Können und großem psychologischen Einfühlungsvermögen vermittelt die Lehrerin in dem anschließenden Deutschunterricht die Kunde von den Germanen, vom Volk und Nationen, und zeigt das rechte Verständnis für das kindliche Gemüt, wenn sie vom Dasein der Einzelnen ausgeht und ihnen sagt: „Ich bin, was ich bin. Wenn Ihr jetzt aus der achten Klasse entlassen werdet, dann seid Ihr nichts, es muß aber eure Aufgabe sein, es im Leben zu etwas zu bringen, ein vollwertiges Glied in der Volksgemeinschaft zu werden.“ Im logischen Aufbau unterrichtet der Unterrichtsplan diese Gedanken: Der Kunde vom Abenerbe folgt deutsche Heimat und schaffendes Deutschland, dem Volk in der Fremde folgt der Kampf ums Reich und der Aufbau der Nation!

Bei den Kleinen fängt es an

In dem zweiten Schulraum unterrichtet eine junge Lehrerin aus dem Elsaß die Sechsen- bis Zwölfjährigen. Unruhig freist das rechte Bein des kleinen Engelbert aus der für ihn noch viel zu großen Schulbank heraus, während seine Augen unglücklich die Lehrerin verfolgen und sein Mund im Chor der anderen die Worte mitspricht, die an der Tafel stehen: „Die Kohle war glühend.“ Der Satz muß wiederholt werden, denn einer der kleinen Schüler hat vergessen, daß er auf der Schulbank sitzt und nicht dabei in der Mitte in der vertrauten Umgangssprache sagt: „Die Kohle war glühend.“ Mit unendlicher Geduld und nie aufhörender Freund-

lichkeit und Liebe erzählt die Lehrerin den Sechsjährigen das Märchen von der Kohle, der Bohne und dem Strohhalm und läßt anschließend die Kinder zusammenhängend wiederholen. Wir raunen über den blonden Fritz, der flüchtend und in guter Aussprache die Geschichte berichtet, doch lachend erklärt die Lehrerin: „Das ist nur Bluff bei dem Kerl, er lernt alles spielend auswendig, aber wenn er richtig lesen, rechnen oder schreiben soll, dann verläßt er mich frühzeitig.“

Mit Hingabe im Beruf

In der Pause hat die Lehrerin, deren Energie und Tatkraft ebenso wie ihre freundliche Nachsicht während des Unterrichts bewundern, etwas Zeit für uns. Durchschnittdlich gibt sie sieben Stunden am Tag, morgens vier und nachmittags drei. Dann kommt die Korrektur der Klassenarbeiten und vor allem die gründliche Vorbereitung für einen neuen Arbeitstag. „Dazwischen gehört ich dem Dorf“, sagt sie lächelnd mit einem leisen Stolz. Seit fünf Jahren unterrichtet sie an dieser Schule, und als der Hauptlehrer Soldat wurde, übernahm sie seine Arbeit. Über hundert Kinder kommen täglich in die Schule, denen sie Lehrerin, Freundin und Helferin zugleich ist. Sie hat sich das Vertrauen der Jugend reiflich erworben. Die Kleinen hängen an ihr wie die Kletten, die größeren Mädchen wollen möglichst ihre Kleider und ihre Haltung ganz wie unter Fräulein haben, während die Buben sie bedingungslos anerkennen. „Zur Lehrerin muß man geboren sein“, sagt diese Frau, „denn wenn man diesen Beruf nicht geliebt ausfüllt, kann man nicht glücklich und selbst Vorbild sein. Und auf die innere Haltung kommt es hierbei besonders an.“

In jeder Familie „zu Hause“

Täglich macht sie ihren Gang durch die einzelnen Familien des Dorfes. Die Frauen, die jetzt im Dienste des bäuerlichen Landwerks meist allein mit den Kindern betreiben, schließen sich mehr denn je zusammen und rufen enger um die Lehrerin, die ihnen bei allen Fragen mit Rat zur Seite steht und, wenn's Not tut, auch selbst tüchtig mit anpackt. Sie hat die jungen Mädchen in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen ausgebildet, und es ist gleich, ob das Messer gar zu gefährlich war und bis in den Finger schnitt, ob ein Kind mit Fieber krank im Bett liegt, oder ob im Kruttschloß und bei den Krüten auf dem Hüderhof etwas nicht klappert, nicht kommt man mit allen Sorgen zu ihr. Als Frauenratsleiterin führt sie nebenher Gemeinschafts- und Schulungsabende durch und auch der HJ-Führer und die HJ-Mitglieder im Dorf kommen mit ihren Sorgen über Spielabende und Feiernhaltung zu ihr. Sie ist die Persönlichkeit im Dorf, die das erste und reifliche Vertrauen der Kinder und ihrer Eltern besitzt.

„Unser Lehrer schreibt Feldpost“

Auf einem großen weißen Papierbogen beginnt die sechsjährige Marlies mit ihrer noch etwas steifen Schrift langsam die Worte zu malen: „Hierher Herr Lehrer, wir grüßen Dich herzlich.“ Die anderen Kinder schreiben dazu,

und so gehen in regelmäßigen Abständen an den im Osten als Unteroffizier kämpfenden Hauptlehrer die Heimatgrüße seiner Schulkinder heraus. Manchmal bringen die Kinder auch kleine Gaben, wie eine besonders schöne Zeichnung, ein Blatt oder eine Blume, die sie bei ihren Streifzügen durch den heimlichen Wald fanden, und schicken sie ihrem Lehrer. So sind sie unmittelbar immer mit ihm verbunden, und wie groß ist die Freude, wenn wieder einmal ein Feldpostbrief aus dem Osten in dieses abgelegene Dorfschulhaus kommt.

Das Wissen um eine große Zeit

Bei seinem letzten Urlaub stand ihr Lehrer dann plötzlich im Soldatenrock mitten in der Geschichtsstunde neben der Lehrerin, die gerade von dem immerwährenden großen Kampf der Deutschen erzählte. Er nahm dieses Thema auf und führte es weiter in die gegenwärtige Zeit. Von seinen Erlebnissen im Osten erzählte er, wie er das Eiserne Kreuz bekam und welche eine verdammte Gemeinschaft er zusammen mit seinem Stütztrupp bildete. Mit leuchtenden Augen verfolgten die Buben und Mädchen seiner Schule die Schilderungen, sie vergaßen sich auf den Klassenraum völlig, und der kleine Rolf sagte wohl am treffendsten ihre Begeisterung zusammen, wenn er aufsprang und rief: „Herr Lehrer, nehmen Sie uns mit!“

Doch bis dahin gibt es noch viel zu lernen. Die Kinder wissen das, und wenn sie unzureichend auch noch nicht reiflos erlassen, so stehen sie durch Elternhaus, Schule und Hitlerjugend doch so unmittelbar in dem Zeitgeschehen, daß sie ahnen, worauf es ankommt. Und die Schule hat gerade heute die schöne



Mit allen Sorgen kommen sie zur Lehrerin

und befriedigende Aufgabe, dieses Thema von der gegenwärtigen Zeit durch täglichen, zutiefsten Unterricht zu vertiefen und zu festigen. Der Lehrer erfüllt an der Front im täglichen Einsatz seine Aufgabe, dabei in seinem Schulhaus wirkt die Lehrerin und führt das Werk der Erziehung an der Jugend verantwortungsbewußt weiter.

Hilde Odewald

Bootsmaat Seifried aus Karlsruhe erhält das Deutsche Kreuz in Gold

Bootsmaat Seifried, in Karlsruhe am 28. Februar 1918 geboren, hat bereits 18 Fernfahrten im Atlantik und Mittelmeer hinter sich und wurde vom Führer der Mittelmeer-U-Boote, Konter-Admiral Kreisch, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.



Der Führer der Mittelmeer-U-Boote heftet dem Boatsmaat Seifried die hohe Auszeichnung an.

(PK-Aufnahme: Wichers, AG.)

Sie spendete ihre Kleiderkarte

in Kassel, 1. März. Nationalsozialistische Gewerkschaft und mütterliches Frauentum spricht sich in einem Brief, den Frau Anna Frick aus Kassel an Frau Anna Frick in Kassel schickte. „Ich erlaube Ihnen meine dritte Reichskleiderkarte mit fünfzig Mark zu schicken, damit sie für die werbungsbedürftigsten verwendet werden. Da ich durch die Folgen einer Berufsanerkennung schwer behindert bin, brauche ich nicht viel Kleider. Ich möchte auch so gern etwas mithelfen in dieser entscheidenden Zeit, wie es ist so wenig, was ich tun kann.“ Der großzügigen Spenderin wurde vor einigen Tagen durch ein Anstiftungsmitglied eine Karte und Dank für ihre vorbildliche Handlungswerte durch den Reichsleiter ausgesprochen. Ihre Gaben werden eine bombensichere Familie von Köln unterstützen.



Vorn sitzen die Buben und dahinter die Mädchen



Für den zeitnahen Unterricht ist die Zeitung unentbehrlich

Aufnahmen: „Führer“-Geschwindner.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(Fortsetzung)

Claren war nicht zurückgekommen — Ann sagte, daß ihre Anwesenheit in diesem fremden Zimmer fatalis war. Eine tiefe Riege lag ins Gesicht, sie drückte die kleine Klappe des Saars und eilte die Treppe hinunter. Der Portier in dem winzigen Empfangsraum sah „Grünen Wand“ hielt sie mit einer Handbewegung auf.

„Dr. Claren hat vor einer halben Stunde angerufen“, erklärte er. „Er bittet Sie, hierzu kommen und auf ihn zu warten.“

Nun hätte, wie eine große Last von ihr abfiel, Sie die beiden Handflächen zusammen. „Hat er gesagt, wann er zurückkommen wird?“

„Nichts Näheres.“ Er hat von einem Krankenhaus angerufen.

„Ich werde oben warten.“

Sie eilte in das Zimmer zurück, dessen billige und verstaubte Pracht ihr nur gar nicht mehr rechtlich vorkam, zog die Jalousie hoch und schaute hinaus. Es war ein Morgen ohne Sonne, aber das Frühlingslicht drang dennoch in den Winkel. Von der Straße klang der Sturm wiedererwarteten Verkehrs herauf. Wenn sie einen halbigen hin und her und blühten aus seinen, ausgearbeiteten Gesichtern.

Nun begann wieder aufzuleben; das Barten war nun leicht geworden. Helmut war durch seine strahlende Pflicht zurückgehalten worden,

aber nun würde er bald da sein. Er wird das Zimmer mit einem kleinen Lächeln betreten, es mit ihr zusammen wieder verlassen, um in den jungen Tag hinauszugehen...

Ann laufte den Stimmen der Straße; sie überhörte dabei das Klopfen und das schabende Geräusch der sich öffnenden Tür. Claren stand dicht vor ihr, als sie sich umwandte, aber es ist nicht.

„Helmut!“, sagte sie leise. „Ich bin so froh, daß Sie zurückgekommen sind!“ Sie legte ihre Hände auf seine Schultern; Claren war der Dast dieser taumelnden Nacht gewesen, tiefe Dankbarkeit erfüllte sie noch jetzt.

Claren sagte ihre Hände und löste sie von seinen Schultern. Sein Gesicht war müde und faltig. Er bemerkte nicht, wie das große Leuchten in ihren Augen erlosch.

„Ich muß Ihnen eine traurige Botschaft bringen“, sagte er mit matter Stimme. „Albrecht ist niedergeschossen worden und liegt jetzt im Krankenhaus. Die Verletzung ist ernst, aber wir hoffen dennoch.“

„Albrecht?“ fragte sie bebend. „Sie sind ihm begegnet? Ich ahnte so etwas.“

Claren schüttelte den Kopf, er lächelte. „Zwischen ihm und mir gibt es keine Freundschaft mehr. Er hat mich aus einer großen Gefahr befreit. Wir müssen zu ihm gehen.“

Mit hastigen Worten berichtete Claren dann alles, was sich an Bord der „Sundholm“ zgetragen hatte. Es war ungewiß, ob Ann auch hörte. Sie lehnte neben dem Fenster, halb von dem Schatten des großen Vorhangs verdeckt.

„Kommen Sie“, sagte Claren endlich, „wir wollen zusammen zu ihm gehen.“

„Zu ihm gehen.“ — wiederholte sie langsam. „Sie richtete einen langen, zögernden Blick auf ihn. Claren holte tief Atem.“

„Wenn er nach Ihnen verlangt, Ann — folgen Sie bei ihm sein“, sagte er tonlos. „Wenn er Ihren Namen im Fieber ruft, sollen Sie vor ihm hinstreten können. Er wird nach Ihnen

verlangen, denn er hat Sie ja nicht vergessen können.“

Claren war dicht vor sie hingetreten und nahm jetzt ihre Hände auf. Die alte Bemerkung kam über ihn, er meigte sich über ihr schmelzendes, feines Gesicht, das mit leeren Augen zu ihm aufschaute. Nur mühsam riß er sich von dem lieblichen Bilde los.

„Kommen!“ sagte er rau. „Wir dürfen keine Zeit verlieren. Du gehst jetzt zu ihm, du darfst ihn nicht im Stich lassen, jetzt, da er auf dich vertraut und in einer schweren Gefahr ist.“

„Nein“, antwortete sie ernst. „Das darf ich nicht.“ Sie sprach seine Worte automatisch nach. „Solange er in Gefahr ist, will ich bei ihm sein.“ Sie ging Claren voran, ohne sich nach ihm umzusehen. Unten beglich Claren die Rechnung, ohne sich bei den Einzelheiten aufzuhalten; eine drängende Unruhe war in ihm.

Der alte Portier hielt die Tür auf und beobachtete, wie der Arzt dem jungen Mädchen in eine wartende Prospekt half. Der Sanftner sah dem alten Mann neugierig über die Schulter.

„Was ist, wollten die beiden auf Kredit stehen?“

Der Portier schüttelte den Kopf. „Das sonderbare Viehespaß, das mir je vorgekommen ist!“, sagte er verdrossen.

Die Privatklinik des Professor Martin lag in Rotherbaum, in einer stillen, unauffälligen Straße. Hinter dem häßlichen Haus dehnte sich ein manneumförmiger, gepflegter Garten, in dem die Genselenden in der Sonne sitzen konnten. Der Professor galt trotz seiner noch jungen Jahre als Kanakakt und war überall sehr beliebt, obwohl Geduld und gleichbleibende Freundlichkeit nicht zu seinen starken Seiten gehörten.

Er sah Norma in seinem eleganten Empfangsraum mit trockener Miene gegenüber und

hörte an, was sie zu sagen hatte. Sie veräumte nicht, als erstes Clarens Empfehlung auszurufen. Ihre weiteren Fragen schnitt er mit einer Handbewegung ab.

„Ich bin kein Panzer“, erklärte er schroff. „Jedemmelche näheren Erläuterungen über die Lage des Schiffsanals und dergleichen dürfen Sie wohl auch nicht interessieren. Ich würde Ihnen empfehlen, einfach abzuwarten. Ein Laie.“

Norma fand geschmeidig auf. Ihr funkelndes Blick sprang ihn an. Sie haben ganz recht!“ sagte sie mit bebender Stimme. „Dann verheiß ich nichts, und der Schiffsanalog wird mir ohnehin unverständlich bleiben. Aber eines weiß ich gewiß — daß ich ihn sehen muß, wenn ich nicht selber krank werden soll.“ Sie wußte ja nicht...

„Ich tue für ihn, was ich kann“, sagte der Professor ruhig. „Kommen Sie mit.“

Er ergriff ihren Arm, und sie durfte die Berührung seiner großen, kühlen Hand. Er führte sie über teppichbelagte breite Gänge, die in nichts an das Bild eines Krankenhauses erinnerten. Die Türen waren aus Lichtbraun gebeiztem Holz, mit Messing eingelegt. Aus großen Standovalen leuchteten überall bunte Schnittblumen. Eine lächelnde Pflegerin kam ihnen entgegen.

„Es ist schön hier“, sagte Norma gerührt. „Nicht wahr“, entgegnete der Professor mit freundlichem Spott. „Hier ist auch schon mancher wieder gesund geworden.“

Er führte sie zu einem Aufzug, der hinter einem bronzenen Gitter in die Höhe fuhr. Norma lehnte sich müde an die zitternde Wand und lauschte auf das seine Singen des Betriebes.

„Wir sind an Ort und Stelle.“ Die ruhige Stimme des Arztes förderte sie auf. Die Lifttür schloß sich rasch hinter ihr. Ueber weiche, schöngemümperte Teppiche ging der Weg zu dem Zimmer, in dem Albrecht lag, mit bläulichem

Gesicht, vielleicht mit dem Tode ringend... Ueber Norma kam eine wunderbare Ruhe, ihr fallender Schritt wurde plötzlich wieder fest.

An einer Tür zögerte der Professor, nachdem er die Klinke ein wenig niedergedrückt hatte.

„Er scheint viel im Leben mitgemacht zu haben“, sagte er und richtete einen strengen Blick auf Normas schöne, anmutig belebte Gesicht.

„Ich will nicht hoffen, daß Sie ihm irgendeine Anteil zur Aufregung geben.“

„Das brauchen Sie gewiß nicht zu befürchten.“ Norma trat ein und blickte auf das stille Gesicht, das aus den letzten Zeichen herauslief. Albrecht hatte die Augen geschlossen, aber er schielte nicht. Norma hörte, während sie reglos vor dem Bett stand, seine schwache Stimme, die abergeriffene Sätze sammelte.

...haltet scharf Steuerbord! — Karfen Grundt, du bist tief gesunken... achthundert Passagiere! Das Schiff geht auf's Riff — aber die Frau war dir wichtiger — Wäre ich nicht dazugekommen — im großen Saal tansten sie — sie mühten von nichts.“

Er atmete schwer, der Kopf fiel zur Seite. ...achthundert Menschen! Ich mußte es sagen, es war meine Pflicht. Du warst nicht mehr würdig, auf der Brücke zu stehen... Jetzt hast du geschossen, aber ich lasse dich laufen — dein Weg ist ohnehin zu Ende.“

Norma fand hell aufgerichtet, nur ihre Hände bewegten sich wie selbständige Wesen.

„Ich bin auch gelunten“, fuhr die sammelnde Stimme fort. „In Bahien, hat es mich erwirkt — das verrückte, dunkelrote Holz — mein Schiff ist weg, es kann nicht warten...“

Plötzlich schlug er die Augen auf und sah in die Tiefe des Zimmers. Die Pflegerin stand am Fenster, der Arzt, die Hände in den Taschen seines weißen Mantels, lehnte an der Tür. Bombardier sah nur Norma, die vor ihm stand, ohne sich zu regen. Ein schmerzliches Lächeln glitt über sein eingefallenes Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Rudolf Zimmermans

Zu seiner Dichterlesung heute abend 19.15 Uhr im Künstlerhaus

Der Dichter Rudolf Zimmermans ist 1912 in Antwerpen als Sohn reichsdeutscher Eltern geboren...

Helferin in allen Hausfrauenjahren

Wie steht es mit Ihrer Schnellkäse für die Zeit des totalen Krieges? Haben Sie sich schon die Umstellung auf „wenig Zeit“ überlegt?

Haben Sie angesichts der 4. Reichsfeierlichkeiten und der noch im Schrank verstaubten, ungenutzten Möglichkeiten nicht den Wunsch, selbst auch ein wenig von der Schneiderei zu verstehen?

Die Mütterlehre des Deutschen Frauenvereins bringt Rat und Hilfe in allen diesen Fragen. Anfangs März beginnen die neuen Kurse in Kochen und Nähen, in Heimgestaltung mit Stoff- und Brautstücken, in Säuglingspflege sowie in Kindererziehung mit Vorkursen.

Am Donnerstag, dem 4. März, von 9.30 bis 10.30 Uhr, findet Bismarckstraße 16 wieder eine beratungsfreie Beratungsstunde statt.

Im Großen Saal des Badischen Staatstheaters wird heute von 17.30-20.15 Uhr die Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss als geschlossene Vorstellung im Veranlassungsbereich der V. gegeben.

Im Kleinen Theater muß am Mittwoch infolge Mitgliedererkrankung die vorgesehene Aufführung von „Land des Lächelns“ abgesetzt werden; statt dessen wird ein „Winterabend“, der um 18.00 Uhr beginnt, durchgeführt.

Das Theater der Stadt Straßburg gastiert am Samstag mit dem Lustspiel „Angela“ von Fern Impérou und Karl Mathern im Badischen Staatstheater. Beginn der Vorstellung um 18 Uhr, Ende 20.30 Uhr.

Im Haus des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe, Badstraße 3, kommen vom 5. bis 31. März, Dienstag bis Samstag, 10-18 und 15-17 Uhr, Sonntags 11-13 Uhr, Werke folgender Künstler zur Ausstellung: Bildende Künstlerinnen der „Gedol“, Ortsverband Stuttgart, Gemälde, Graphik und Plastik; Frau Friedl Krug, Karlsruhe, Gemälde; D. Wautz, Prof. Dr. Fern. Billing, Karlsruhe, Gemälde; Otto Haas, Forstheim, Gemälde.

Das Trendschneidengeweise wurde im Rahmen eines Betriebsausfluges der Wacker-Schneiderei in der Wackerstraße 10-12, am Sonntag, dem 29. Februar, durchgeführt. Die Teilnehmerinnen wurden von der Wacker-Schneiderei in der Wackerstraße 10-12, am Sonntag, dem 29. Februar, durchgeführt.

Familienunterhalt und Kriegsbesoldung

Klarstellung über ihre Wirksamkeit — Doppelzahlungen gibt es nicht

Es gibt immer noch Angehörige von Soldaten, denen Wesen und Unterhalt von Familienunterhalt und Kriegsbesoldung nicht klar ist. Unbegrenzte Ansprüche und Doppelzahlungen sind die Folge.

Können, die ihnen dann in Höhe des Gehalts des Berufssoldaten gleichen Dienstgrades und Familienstandes von den zuständigen Behörden festgestellt ist, aber, daß der Kriegsbesoldungsempfänger für sich und seine Familie mit der Gehaltszahlung aus der Besoldung mit Familienunterhalt ausbleibt, anderenfalls würde er unberechtigt ein doppeltes Einkommen haben.

Was also Kriegsbesoldung von einer Gehaltsstelle der Wehrmacht bezogen wird, gibt es keinen Familienunterhalt und zwar weder für Ehefrauen, eheliche oder uneheliche Kinder, Eltern, Geschwister oder sonstige Angehörige, Familienunterhalt kann auch nicht gezahlt werden, wenn jemand Berufssoldat wird und er damit von der Wehrmacht das ihm für seinen Dienstgrad zugehörige Gehalt erhält.

Erna Sad sang Lieder und Arien

Ein Abend künstlerischer Erhebung in der Festhalle

Erna Sad, die deutsche Nachtigall genannt, begeisterte in einem Konzert der M.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Hörer im ausverkauften Saal der Festhalle. Sie mußte ihre Vortragsreihe um halb zehn Uhr abbrechen, so groß und wachsend waren Beifall und Dank für zwei gute Stunden künstlerischer Erhebung.

hielt den Klang des Klaviers zurück, um so herrlicher, freier, schwöbender entfalteten sich Stimme und Gesangsstimm mit Beifall und Blumen geachteten Erna Sad.

Musik von Brahms und Brudner Brahms Lebensgefühl-verbaltene norddeutsche Weisheitslehre kommen in seinem großen Werk „Ein deutsches Requiem“ wohl mit am stärksten zum Ausdruck.

Im 2. Teil erklang jubelnder und freudig-kraftvoller „Te Deum“ von Anton Bruckner, dem neben oben genannten Solisten Friedrich Haberhorn, Alt, und Werner Schupp, Tenor, mit ihrem herrlichen Gesang zu einem nachhaltigen Eindruck verhalfen.

Jupiter und Saturn beherrschen den Abendhimmel

Der Sternenhimmel im März — Wandlungen am Fixsternhimmel

Allmählich beginnt sich am abendlichen Fixsternhimmel eine Wandlung bemerklich zu machen; die prominenten Wintersternbilder Orion, Großer und Kleiner Hund, Zwillinge, Stier und Fuhrmann haben zwar bei einbrechender Dämmerlichkeit noch noch am südlichen Himmel, im weiteren Verlauf des Abends rücken sie jedoch immer tiefer nach Westen hinunter und machen anderen Konstellationen Platz.

werden bald auch bis fast zum Horizont hinabsinken. Die letzten Sterne der Andromeda verschwinden in den frühen Abendstunden. Unter den großen Planeten beherrschen nach wie vor Jupiter und Saturn den Abendhimmel, aber sie scheinen nicht mehr die ganze Nacht hindurch. Schon kurze Zeit nach Mitternacht hebt Saturn unter und nach vor Beginn der Dämmerung folgt ihm Jupiter.

Hallenhandball-Gebietsmeisterschaften

Die Gebietsmeisterschaften im Hallenhandball wurden im Mannheimer Rosenpark vor etwa 1000 Zuschauern abgemeldet. Zunächst trat der B.M. feine Vorrunde, die Offenburger, Forstheimer, Mannheimer und Heilbronnener Mannschaften teilnahmen.

Wesentlich spannender gestalteten sich natürlich die Kämpfe der Hälftenjugend. Hier übertrug die Karlsruhe Jugend ein volles Haus, das die Darbietungen in Kunstflug und Eisshow dankbar quittierte. Das Frankfurt-Kunstflugpaar Fischlein-Müller gefiel durch eine sehr schöne Leistung.

Verlängerung entschieden die Karlsruhe mit etwas Glanz 7:0 für sich und wurden damit zum zweiten Male Gebietsmeister.

Badische Eislaufmeisterschaften

Die im Mannheimer Eisstadion durchgeführten badischen Eislaufmeisterschaften im Eislaufen brachten bei sehr schönen Leistungen prächtigen Sport.

Der im Anschluss an die Meisterschaften geordnete Pokalstake brachte dem Eisstadion mit 5000 Zuschauern wiederum ein volles Haus, das die Darbietungen in Kunstflug und Eisshow dankbar quittierte. Das Frankfurt-Kunstflugpaar Fischlein-Müller gefiel durch eine sehr schöne Leistung.

Im Durlacher Weingebiet

Vortrag im Bezirksbauernverein

In früheren Jahrhunderten spielte der Weinbau im Erwerbsleben der Durlacher eine ungleich größere Rolle als heute. So war im Jahr 1700 das Verhältnis des Weinlandes zum Ackerland in der Durlacher Gemarkung etwa 5:7, und nicht nur die Berggebiete bis rings um die Zurnberggrüne waren mit Reben bestanden, sondern auch alle anderen Hänge einerseits bis Götzingen hinaus, andererseits bis Wolfartsweiler; selbst in der Ebene drangen landes sich damals größere Rebflächen.

Neben diesen hier nur angebotenen Tatsachen gab der Vortrag in einem technischen Teil höchst aufschlussreiche Einblicke in die Art, wie unter der beratenden Leitung der Weinbauvereinsämter in vielen Gemeinden Unterbauarbeiten in den letzten Jahren neue Weinlagen errichtet wurden, die über das Vermögen allerorts herrschender Fehler hinaus in technischer Hinsicht vorzuziehen, z. B. in der Wegegestaltung, in der Verlegung einer Wasserleitung, in einer Spritzeneinrichtung; folgende Maßnahmen der Arbeit durch zeit- und maßsparende Geräte erreicht sich hier neben der wundervollvollbringenden Gemeinschaftsleistung ganzer Dörfer als besonderes Kennzeichen neuzeitlichen Weinbaus.

Als Weiteiler an der Front Die Weiteiler an der Front, Inhabler der Zentralheizungsbau an der Grottenstraße in Karlsruhe hat das Wintersemester für Weinbau und Unfallversicherung durchgeführt mit einer abschließenden Prüfung abgebrochen, die einen Teil der sich daran anschließenden Meisterprüfung darstellte.

Das Semester war fast ausschließlich von Weinbauangelegenheiten besetzt, die von der Front beurlaubt oder freigegeben waren. Ergeben die Teilnehmer schon einige Jahre aus ihrem Beruf herausgearbeitet haben, haben alle mit recht gutem Erfolg die Meisterprüfung bestanden. Namentlich sind als Meister zu ihren Truppendiensten zurückgekehrt und werden wieder im Kampf für die Zukunft ihres Volkes und damit auch ihres Handwerks stehen.

Ein weiteres Semester wird auch im Sommerhalbjahr in dieser Art durchgeführt werden.

Generalversammlung der Chela Karlsruhe

Die Chela-Gruppen Karlsruhe e.V. m. b. H. Karlsruhe, genehmigte in seiner ordentlichen Generalversammlung des Geschäftsjahrs für das Jahr 1942. Bei einem Warenumsatz von nahezu 1/2 Millionen RM. wurde ein Reingewinn von 30.889 RM. erzielt, der zum größten Teil an die Mitglieder in Form einer Umlageverteilung von 2 1/2 v. H. auf vergütungsberechtigte Bezüge und einer Geschäftsteilnehmenden von 1 v. H. zurückgeführt. Die sachgemäße ausschüttende Ausschüttungsmittelglieder A. Ernst-Karlsruhe, 6. Hand-Einstellung B. Kraus-Karlsruhe wurden einstimmig wiedergewählt, desgleichen das Vorstandsmittglied A. Vetter-Karlsruhe. Den Vorsitz der Hauptversammlung bildete ein Vortrag des V. V. Vorsitzenden Mannsfort über die Aufgaben des Einzelhandelskaufmanns.

Am Schwarzen Brett

22. Frauenhaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Süd 11. Untere Kabinette ist am Mittwoch, 3. März, wieder geöffnet. Die Kabinette für unsere Soldaten, Ortsgruppe Rappurt, Donnerstag, 15. März, Sonntag in der „Atrone“.

gegen die gute Abwehr Venkert, Dr. Geist und sehr nicht genügend durchsetzen konnte. Schmidt.

Vorsichtwarte von Baden und Elßig Die Gebietsmeisterschaften nach Heidelberg

Aus Baden und Elßig waren die Freizeid- und Bannadmirale Voren nach Heidelberg, einer Tagung gekommen, um einen Ueberblick über das Geleistete zu geben und gleichzeitig die Gebietsmeisterschaften und die Arbeit für das kommende Jahr vorzubereiten. Die Gebietsmeisterschaften für Baden und Elßig wurden nunmehr endgültig für den 12. und 13. März von Straßburg nach Heidelberg verlegt. Bei den 80 gemeldeten Teilnehmern wird die Banne Singer und Heidelberg am stärksten vertreten.

In einem kurzen Vorgesang, der von Kreisstadtrat Weirich abgehalten wurde, wurde die Grundgedanke des Vorgesangs gesagt. Für die anwesenden Funktionäre gab Stadtrat Weirich die Richtlinien für die Punktverteilung bekannt. An zwei Kampfen wurde die Punktverteilung auch praktisch durchgeführt und an Bildtafeln die unerlaubten Niederlagen erläutert.

Mühlhausen liegt im Straßburger Basketballturnier

Das Straßburger Basketballturnier brachte im Stadthallen Saal eine Fülle schöner und spannender Spiele. Turnierleiter wurde der elassische Meister Ewigs Mühlhausen, der sämtliche Spiele gewann und im Endkampf mit 44:37 (24:13) Punkten über den T.S. Straßburg erfolgreich war. Eine gute Rolle spielte auch der Gast aus dem benachbarten Sportort Westmar, die T.S.G. Saarburg. Die Straßburger siegten mit 20:26 Punkten über die Mühlhausen und mit 28:26 Punkten über die Mühlhausen, den späteren Turnierteilnehmer, mit 24:48 Punkten.

Umschau am Oberrhein

Neuaufbau zerstörter Nebenlagen in Baden Freiburg, Mehr und mehr schließen sich die Wunden, die die Kampfhandlungen den badi-schen Dörfern längs des Oberrheins gefügt haben, und selbst in Neuenburg wird ein neuer Aufbau nach dem alten bezogen. So konnte nun auch an den Wiederaufbau der wertvollen Kulturen am Oberrhein der Reben gedacht werden, die unter den Kampfhandlungen ebenfalls zum Teil fast gänzlich fielen.

Hier aber galt es, besonders planvoll zu beginnen und die Voraussetzungen zu schaffen, die auch den badi-schen Weinbau befähigen, mit der Entwicklung des deutschen Weinbaus Schritt zu halten. Bis heute stand nämlich in der Weinbauaufbau in den Neben in keinem Verhältnis zum Ertrag. Unter Führung der Weinbauvereinsämter Baden und des Staatlichen Weinbauinstituts werden darum die durch Kriegs-handlungen zerstörten 300 Hektar Rebflächen und alle wiederaufzubauenden durch Umzäunung und Schädlingsvermeidung Maßnahmen nach neuen Richtlinien aufgearbeitet.

Zunächst müssen die jeder artzähligen Bearbeitung der Reben entzweigenden Partellen umgelegt werden, um endlich zusammenhängende mit Maschinen bearbeitbare Flächen zu erhalten. Die Planzweite wird auf 1,80 Meter, der Reifenabstand auf 1,20 Meter erhöht, damit der Pflug künftig den größten Teil der Bodenarbeit besorgen kann. Dafür werden nun die Reben höher gezogen, wodurch sie langjähriger und vor allem ertragsreicher werden.

Vahr (500 Jahre Schönbera). Das am Fuße der Ritterburg Hohengeroldsdorf zwischen Kinzig- und Schuttertal gelegene, 300 Einwohner zählende Schwarzwaldort Schönberg wird 1443 urkundlich erstmals genannt. Bis 1818, wo es an Baden, fiel, zählte es zur Reichsgrafschaft Hohengeroldsdorf. Das alte Schlossgeräth, das 16. Jahrhundert, die Frauen des Ortes tragen noch die schmale Goldhaube.

Marcksheim (Oberelsaß). (Stadttore) Fundamente aus augegeben. In Marcksheim hieß man beim Verlegen von Wasserleitungsrohren in einer Tiefe von einem Meter auf die Fundamente der beiden oberen Stadttore, die bis in eine Tiefe von 2,50 Meter hinabreichten und aus vulkanischem Gestein des nahen Kaiserstuhls errichtet sind. Auch menschliche Gebeine wurden bei diesen Arbeiten gefunden.

Neufahrt a. d. W. (Wom Weinbau). Die Arbeiten im Weinbau sind soweit abgeschlossen. In der Mittelstraße stehen die Winger vor dem zweiten Absatz, der in der Ober- und Unterhaardt meist beendet ist. Die Durchführungen aber nötigen Maßnahmen in der Weinbehandlung gewährleistet eine zufriedenstellende Qualität des 1942er. Im Weingebiet ist die Nachfrage weiter hart, das Angebot jedoch klein. Zu bemerken sind die abgemessenen Umlageverträge Großherzog Friedrich von Baden (Reichsgrafen) Nr. 7 in Saarbrücken, auf dessen Reichsgrafenoffizieren der Veremigte bis zuletzt gehörte.

Pfaffen in Würt. (Tierische als T. d. d. s. u. r. a. c. h. e. n.) Im Stall eines Landwirts verendeten kurz hintereinander ein wertvolles Pferd und eine 28 Wochen traktige Kalbin. Als Ursache wurde eine Heuergiftigkeit festgestellt, die der Kadaver einer wohl schon im Sommer vergangenen Jahres auf dem Heubarn verendeten Kage bewirkt hat, ohne das man damals die Tierleiche wahrgenommen hat.

Simmern. (Gemeines Nebenst.) Ein gemeines Nebenst wurde in dem Hundesdorf Fronhofen verübt. Von bisher unbekannten Vorfahren wurde eine größere Anzahl von Obstkämen der Wälder beschlagnahmt, die Bäume mehrere Jahre lang verrotten ließen werden. Es wird vermutet, daß es sich um einen nichtertragsfähigen Nagekäse handelt. Dieser ist um zu vernichten, weil einmal der Obstand an sich auf dem Hundesdorf sehr gering und zum anderen in der Kriegszeit jeder Obstandum mit seinem Ertrag doppelt wertvoll ist.

Enten im Fischwasser

Alle Enten, sowohl die Hausenten, als auch die Wildenten, sollten von Fischwässern, namentlich aber von Brüt- und Gegezeiten ferngehalten werden, da sie nicht nur mit Vorliebe den Fischlaich verzehren, sondern die fische auch dadurch schädigen, daß sie ihnen Mücken und Mückenlarven und anderen Kleintieren sowie auch Würmer und dergl. und pflanzliche Nahrungsmittel wegfressen, bisweilen aber sogar auch Jungfische nicht verschmähen. Auch die Fischwässer und Lauger gehören zu den Schädlingen der Fischzucht, weshalb man, sobald sie sich irgendwo unliebsam bemerkbar machen, hinter ihnen her sein sollte.

Rheinwasserstände vom 1. März

Konstanz 264, + 0; Rheinfelden 185, - 5; Dreifach 182, - 18; Rehl 200, - 11; Straßburg 190, - 11; Karlsruhe-Elßig 362, - 4; Mannheim 289, - 3; Caub 183, - 4.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 15.30-16.00 Neue Send- und Kammermusik. 16.00-17.00 Eberthonsert D. Rombergerschen Staatsoper. 17.15-18.30 Musikalische Rundschau. 18.30-19.00 Der Reichsplatz. 19.20-19.35 Proverbia. 19.35-19.45 Aus Reichs Wäldern Ober-Rhein. 19.45-20.00 Proverbia. 20.15-20.45 Volksmusik der Bundesrepublik. 21.00-22.00 Ausflüge in die Welt. Deutschlandsender: 17.15-18.30 Simfonische Orchester u. Kammermusik. 18.30-19.00 Proverbia. 19.00-19.15 „Eine Stunde für dich“.

Auf Jagd nach „Markenfrei“

Von Hans Karl Breslauer

Wenn Herr Pampter seinen Bauch durch die Straßen führt, dann hat er keine Augen, die in seine Sammlung verknappter und beschränkter Artikel schauen könnten, und wenn er heute ein Kilogramm Speisefett nach Hause schleift, dann quält ihn morgen höchstens der Gedanke, wie mühsam das dazu notwendige Südbrot zu beschaffen ist und wie schön es wäre, wenn sich auch die überflüssige Menge auf Vorrat anlegen ließe.

Der Pampter amete auf...

Der Pampter amete auf. Er war ganz Ohr, und sein Herz jubelte, als der Herr sagte: „Die alte Frau ist nämlich ein wenig unbedarft und unfähig, und da ihr Koffer ein wenig unordentlich ist, habe ich mich entschlossen, ihn zu verkaufen.“

Entdeckt bei mir

Wenn man etwas sucht, dann findet man meistens ganz etwas anderes, nur nicht das, was man gesucht hat. Und unglücklich ist es mir zu ergehen. Ich mußte, da ich in einem alten Koffer liegen habe und fand — ein altes Rasiermesser.

„Don Juan und Faust“ im Mannheimer Nationaltheater

Das Mannheimer Nationaltheater hat „Don Juan und Faust“ von Goethe in Neuinszenierung in den Spielplan aufgenommen. Die Aufführung des Werkes ist nicht leicht. Es steht voll Phantasie, und es ist überreich an Einfällen; es ist aber auch geladen mit allerding nicht herkömmlicher dramatischer Spannung und prächtiger Lebendigkeit.

Werk des großen spanischen Dichters in einer „deutschen Nachdichtung“ von Hans Slegel

Werk des großen spanischen Dichters in einer „deutschen Nachdichtung“ von Hans Slegel. Das Werk ist zum guten Teil unterhaltender Art; es könnte daher eine härtere Entfaltung von Phantasie und Stimmung in der Inszenierung fähig sein.

Familien-Anzeigen

Geburten: 27. 2. 43. Unser Winfried Peter ist heute angekommen in der Pflanzschule. Ein unerwartetes Schicksal traf mich im Osten, kurz vor meinem 38. Geburtstag.

Emil Hurst

Emil Hurst Reichsbahnsekretär. Nach längerer Krankheit und doch unerwartet rasch verschied am Samstag vorm. 27. Febr. im Alter von 59 Jahren mein lieber, herzlicher Vater, Bruder, Onkel u. Schwager.

Guter Rat

Guter Rat. Die kann man einen Nagel einschlagen, ohne sich an die Finger zu klopfen. „Halte den Hammer in beiden Händen.“

Handelsregister

Handelsregister. Rastatt, 18. Februar 1943. Die Angaben in (...) keine Gewähr. Kaufmann Otto Hesse in Rastatt.

Verinsregister

Verinsregister. Offenburg, Eintrag ins Verinsregister V. R. Nr. 72 zu Angelegenheiten Marlen; Darf Name des Verins, Wobden, Delospästr. 1.

Wolff-Ekhardt Panzer

Wolff-Ekhardt Panzer. In der Nachricht: Abt. 1940, starb an den Folgen seiner Verwundung aus einem Hauptverbandplatz am 7. März 1943.

Ludwig Lange

Ludwig Lange. Oberleutnant, im Alter von 58 Jahren, Karlsruhe, 1. März 1943.

Handelsregister

Handelsregister. Karlsruhe, Amtsgericht Karlsruhe (Baden). Für die Angaben in (...) keine Gewähr.

Verinsregister

Verinsregister. Offenburg, Eintrag ins Verinsregister V. R. Nr. 72 zu Angelegenheiten Marlen.

Heiraten

Heiraten. Akademiker, 30 J., led., gr. symp., verm., tücht. Hausbesitzer, wünsch. sich mit charakt. kath. Heirat. Zuz. mit Bild unter 2769 an den Führer-Verlag Khe.

Wolff-Ekhardt Panzer

Wolff-Ekhardt Panzer. In der Nachricht: Abt. 1940, starb an den Folgen seiner Verwundung aus einem Hauptverbandplatz am 7. März 1943.

Ludwig Lange

Ludwig Lange. Oberleutnant, im Alter von 58 Jahren, Karlsruhe, 1. März 1943.

Handelsregister

Handelsregister. Karlsruhe, Amtsgericht Karlsruhe (Baden). Für die Angaben in (...) keine Gewähr.

Verinsregister

Verinsregister. Offenburg, Eintrag ins Verinsregister V. R. Nr. 72 zu Angelegenheiten Marlen.

Heiraten

Heiraten. Akademiker, 30 J., led., gr. symp., verm., tücht. Hausbesitzer, wünsch. sich mit charakt. kath. Heirat. Zuz. mit Bild unter 2769 an den Führer-Verlag Khe.

Wolff-Ekhardt Panzer

Wolff-Ekhardt Panzer. In der Nachricht: Abt. 1940, starb an den Folgen seiner Verwundung aus einem Hauptverbandplatz am 7. März 1943.

Ludwig Lange

Ludwig Lange. Oberleutnant, im Alter von 58 Jahren, Karlsruhe, 1. März 1943.

Handelsregister

Handelsregister. Karlsruhe, Amtsgericht Karlsruhe (Baden). Für die Angaben in (...) keine Gewähr.

Verinsregister

Verinsregister. Offenburg, Eintrag ins Verinsregister V. R. Nr. 72 zu Angelegenheiten Marlen.

Heiraten

Heiraten. Akademiker, 30 J., led., gr. symp., verm., tücht. Hausbesitzer, wünsch. sich mit charakt. kath. Heirat. Zuz. mit Bild unter 2769 an den Führer-Verlag Khe.

